

Stufe um Stufe zu Weltruhm: Eine Treppe als Plattencover

St. Gallen ist bekanntlich eine Stadt voller Treppen. Wer hinauf zum Rosenberg oder zum Wildpark Peter und Paul will, muss Stufe um Stufe erklimmen. Auch auf der anderen Talseite, ins Riethüsli, nach St. Georgen oder zu den Drei Weieren: eine einzige Steigung, die auf direktem Weg nur über Treppen zu bewältigen ist. St. Gallen zählt rund 13 000 Treppenstufen für knapp 80 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Laut dem Projekt «Stägestadt» sind die St. Galler Treppen ein regelrechtes Wundermittel. «Treppensteigen ist Fitnessstraining und Wellnessprogramm – im Alltag integriert, an der frischen Luft und gratis.»

Das zeigte sich bereits im September 2018: Eine halbe Million

Stufen rennen rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ersten St. Galler «Stägestadt-Tag» hinauf. Spitzensprinterin Salome Kora gibt auf der Gess-treppe ein Training. Der Tag ist nicht nur Sportereignis, sondern vor allem auch ein Kulturanlass. St. Gallen im besten Licht, St. Gallen auf dem Weg nach oben.

Auch jetzt, in Pandemiezeiten, steht der Gesundheitsaspekt des Treppensteigens noch ganz weit oben. In den Hintergrund treten die St. Galler Treppen zurzeit jedoch aus touristischer Sicht. «Die Treppen als Wahrzeichen der Stadt sollen Einheimische und Touristen zum Erkunden locken», heisst es auf der «Stägestadt»-Website zwar. Doch mit den Touristen ist bekanntlich gerade nix.

Ob nun der US-Musiker Damien Jurado – ähnlich wie Kora – der einst zum «Stäge-Botschafter» von St. Gallen wird, ist noch offen. Das Zeug dazu hat er: Denn so, wie Kora die Treppen

draussen anpries, wirbt nun Jurado für eine Innentreppe von St. Gallen. Doch davon wusste der eigenwillige und etwas kauzige Singer-Songwriter noch gar nichts, als er knapp zwei Mona-

te nach Kora nach St. Gallen kommt. Vor seinem Auftritt posiert Jurado im November 2018 im Treppenhaus des Konzertlokals Palace für ein Bild.

Allerdings interpretiert der Musiker aus Seattle St. Gallens Treppen auf ganz eigene Art und Weise. Im Gegensatz zu Koras agilem Sprint bergauf liegt Jurado wie ein Brett oder ein kaputter Roboter auf den Stufen – kopfvoran. Das Bild dieser zugegebenermassen sehr unbequem anmutenden Pose gefiel Jurado aber offenbar so sehr, dass er es nun als Plattencover für sein neuestes Album verwendet. Dieses erscheint am 14. Mai und heisst «The Monster Who Hated Pennsylvania». Albumtitel und -bild seien übrigens zwei Paar Schuhe, hätten nichts miteinander gemeinsam, so der Musiker.

Bald schon wird das Album und damit das Palace-Treppenhaus also tausendfach in die Welt hinausgetragen. Ein weiteres Stück St. Gallen findet in den Stuben rund um den Erdball seinen Platz. Werden die Stufen im Palace schon bald zu einer Sehenswürdigkeit? Werden carweise Touristen zu diesem Ort pilgern? Wird die Palace-Treppe bald so berühmt wie die potemkinsche Treppe in der ukrainischen Hafenstadt Odessa – der berühmtesten Treppe der Filmgeschichte und laut Wikipedia «wahrscheinlich berühmtesten Treppe der Welt» überhaupt?

Es scheint, als sei St. Gallen nur noch wenige Stufen vom Weltruhm entfernt.

Sandro Büchler



Der US-Musiker Damien Jurado 2018 in eigenwilliger Pose im Treppenhaus des Palace St. Gallen. Bild: PD